

Predigt vom 11. Oktober 2015, EG Wynental		P081
Text	1Kor 13,5	
Thema	Ruth & Boas	

Die Liebe sucht nicht das Ihre

1Kor 13,4-8a: *Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf.*

Ich habe hier ein Geschirrtuch mitgebracht. Die wenigsten von uns werden damit nur positive Gefühle verbinden. Was geht euch durch den Kopf, wenn aus der Küche der Ruf ertönt: „Fritzli, könntest du mir nicht beim Abtrocknen helfen?“ Nicht schon wieder! Ich war doch gestern schon an der Reihe. Warum immer ich und nie meine Schwester? Und überhaupt: Ich habe Wichtigeres zu tun. Eigentlich sollte ich doch noch meine Hausaufgaben machen.

1Kor 13,5: *Sie sucht nicht das Ihre.*

In seinem Brief an die Gemeinde in Korinth beschreibt Paulus, was wahre Liebe ist. Wir möchten nur eine der vielen Aussagen herausgreifen. In Vers 5 lesen wir: *Sie [= die Liebe] sucht nicht das Ihre.* In der Gemeinde in Korinth wäre am liebsten jeder im Vordergrund gestanden. Dieser Egoismus ging auf Kosten der anderen. Keiner war bereit, auf seine Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. Deshalb erinnert Paulus die griechischen Christen, was Liebe in Gottes Au-

gen bedeutet: *Sie sucht nicht das Ihre.* Wer liebt, der muss nicht immer im Vordergrund stehen. Wer liebt, der kann seine eigenen Wünsche zurückstecken. Wer liebt, der nimmt auf andere Rücksicht. Wo die Liebe ist, da heisst es nicht mehr nur immer: „Ich, ich, und nochmals ich!“ Nein, die Liebe schaut zuerst, was dem anderen weiterhilft.

Wir haben diese Woche die Geschichte der Moabiterin Ruth kennengelernt. Dabei sind wir auf Menschen gestossen, die uns genau das vorgelebt haben, was Paulus den Korinthern schreibt: *Sie sucht nicht das Ihre.*

Da ist zuerst Ruth selbst. Sie hat bereits in jungen Jahren ihren Mann verloren. Als ihre Schwiegermutter Naemi in ihre Heimat zurückkehren will, entscheidet sich Ruth, sie zu begleiten. Das bedeutet für Ruth, dass sie ihre Heimat verlassen muss. Das bedeutet, dass sie von ihren Eltern und Geschwistern Abschied nehmen muss. Das bedeutet, dass sie als Ausländerin in einem fremden Land leben muss. Das bedeutet, dass sie sich eine neue Existenz aufbauen muss. Das bedeutet, dass sie möglicherweise nie mehr heiraten kann. Ihrer Schwägerin Orpa ist das zuviel. Sie bleibt in Moab. Ruth hingegen ist bereit, ihre eigenen Wünsche und Sehnsüchte in den Hintergrund zu stellen und künftig ihre Schwiegermutter zu unterstützen. Genau das hat sie dann auch mit grossem Eifer getan. Sie ist sich nicht zu schade, in der Hitze aufs Feld hinauszugehen und dort die Getreideähren

Predigt vom 11. Oktober 2015, EG Wynental		P081
Text	1Kor 13,5	
Thema	Ruth & Boas	

zusammenzulesen, welche den Schnittern heruntergefallen sind. *Sie, die Liebe, sucht nicht das Ihre.*

Genauso Boas: Er hat Ruth liebgewonnen und sie dann auch geheiratet. Doch bis es soweit ist, muss auch er sich die eine oder andere Überlegung machen. Es gibt nämlich durchaus auch Gründe, die gegen eine Ehe gesprochen hätten. Boas ist ein angesehener Mann. Ruth hingegen hat kein Vermögen. Boas ist ein Einheimischer, Ruth eine Fremde. Was werden da die Leute sagen? Doch auch Boas ist bereit, aus Liebe von sich und seinem eigenen Ruf abzusehen und Ruth und Naemi mit seinem Geld zu versorgen.

1Kor 13,5: Sie sucht nicht das Ihre.

Denkt also an diesen Satz, wenn ihr das nächste Mal ein Geschirrtuch in der Hand haltet. Das gilt übrigens auch für die Erwachsenen. Ich glaube, dass auch sie nicht nur Freudensprünge machen, wenn sie ein Geschirrtuch zu Gesicht bekommen. Und wir wissen alle, dass dieses Geschirrtuch stellvertretend für so viele andere Aufgaben steht, die nicht zu unseren Lieblingsbeschäftigungen gehören. Wie schnell heisst es dann auch bei Erwachsenen: Immer ich. Der andere sitzt da und röhrt keinen Finger. Wir bemitleiden uns selbst. Groll steigt in uns hoch. Es kommt zum Streit. Ich glaube, dass die Gründe für viele Ehescheidungen in solchen Alltäglichkeiten zu finden sind.

Können wir das überhaupt, so selbstlos und hingebungsvoll lieben, wie Paulus es hier sagt?

Nein, der natürliche Mensch kann dies nicht. Wir können es versuchen. Wir können es uns immer wieder vornehmen. Doch wir werden fortwährend scheitern. Die Liebe, die von sich selbst wegschaut, muss uns geschenkt werden.

Wahre und hingebungsvolle Liebe finden wir nur an einem Ort: bei Gott. Um uns Menschen vor dem Gericht und dem Verderben zu retten, ist Jesus Christus auf diese Welt gekommen. Auf seinem Weg ans Kreuz sehen wir, was wahre Liebe ist. Der Herr Jesus wird in dieser Stunde von allen seinen Freunden verlassen. Er lässt sich geisseln. Er lässt sich bespucken. Er lässt sich verspotten. Er, der es als sündloser Mensch als einziger nicht hätte sterben müssen, geht für uns Menschen freiwillig in den Tod, um unsere Schuld zu tragen. Vor dieser Liebe wirkt unsere eigene Liebe schäbig.

Doch es ist genau diese Liebe, die uns der Herr Jesus schenken will. Er möchte uns alle Schuld vergeben. Die Voraussetzung dafür ist, dass wir unseren Stolz aufgeben, unsere Unfähigkeit im Gespräch mit Gott eingestehen und das Geschenk der Vergebung annehmen. Wer durch Jesus zu Gott gehört, dem schenkt er seine Liebe. Es ist die Liebe, die von sich selbst absehen kann. Es ist die Liebe, die uns befähigt, beim nächsten Abwasch von uns selber wegzuschauen. Jesus schenkt uns die Liebe, die nicht das Ihre sucht. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).